



Jahresbrief

2009

Für die Mädchen Afrikas


TARGET
(ZIEL)
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte

60 AFAR-FRAUEN SCHWÖREN: „NICHT MIT MEINER TOCHTER!“



Afar-Mädchen



v.l.: Sheikh Darassa, Ali Osman, Ali Mekla Dabala

September 2009: Wir warten unter einem Akazienbaum in der Danakilwüste in Äthiopien. Es ist 10 Uhr und schon extrem heiß um diese Zeit, 40 Grad. Immer mehr Mütter kommen mit ihren Töchtern, die meisten noch Babys. Sie suchen einen Schattenplatz. Was wir hier erleben dürfen, hätten wir nie für möglich gehalten. Schließlich sind es 46 kleine Mädchen, deren Familien entschieden haben, ihre Töchter nicht zu verstümmeln und dies jederzeit von unseren Ärzten überprüfen zu lassen.

Dieser Moment ist unglaublich für uns. Hatten wir am Anfang unseres Kampfes gegen Weibliche Genitalverstümmelung noch gesagt: „Wenn wir nur ein einziges Mädchen retten, lohnt jeder Einsatz.“ So dürfen wir heute dieses geschenkte Leben erfahren. Das ist für uns wie mehrere Weihnachten zusammen!

Rückblick April 2009: Die Konferenz in Addis war erfolgreich für die Zukunft der muslimischen Mädchen Äthiopiens. Unsere

nächste Wegstation war das Gebiet um Barachele, zwei Tagesreisen von Addis entfernt. Mit dabei unser langjähriger Unterstützer Sheikh Darassa, der zwischenzeitlich in das hohe Amt des 2. Vorsitzenden beim „Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten Äthiopiens“ einberufen wurde.

Sein Ziel war die Moschee. Dort predigte er im Freitagsgebet vor den versammelten Männern und Frauen aus dem GOLDENEN BUCH: „Höchste Geistliche haben erkannt, Weibliche Genitalverstümmelung ist eine Sünde vor Gott. Deshalb müsst ihr sofort damit aufhören.“ Und dann breitete er alle Argumente vor den Gläubigen aus und verwies immer wieder auf den Koran und Allahs Gebot, keinem Menschen Schaden zuzufügen. Um den Menschen die wichtige Gelegenheit des Gespräches zu geben, wurde eine Versammlung mit dem Bürgermeister einberufen. Ali Osman, überzeugt von diesem neuen Weg für die Mädchen seines Volkes, ließ keinen Zweifel: „Diese schlimme Tradition muss aufhören. Sofort! Im Namen Allahs.“

Diesmal hatten wir ein ProSieben-Team dabei. Es wollte ein Interview mit einer Verstümmlerin drehen. Mariam erklärte sich dazu bereit. Was wir noch nicht wussten: Sie war in der Moschee bei der Verkündung des GOLDENEN BUCHES und der anschließenden Versammlung und erklärte uns völlig Überraschten, dass sie nie mehr ein Mädchen verstümmeln wird. Doch damit nicht genug. Da plante diese Frau, die ihr ganzes Leben in dieser heißen, steinigen, unglaublich kargen Wüste verbrachte und selbst nie eine Schule besucht hatte, eine Kooperative ehemaliger Verstümmelinnen zu gründen. „Wir sind hier immer auch gleichzeitig Hebammen und wissen, wo Mädchen geboren werden. Wir sind fünf Frauen im Ort in diesem Beruf. Ich werde mit allen reden und sie dafür gewinnen, mit mir die Mädchen zu schützen.“ Gesagt, getan. ▶



Verkündung der „Goldenen Botschaft“ in der Moschee in Barachele

INTERVIEW MIT DER EHMALIGEN VERSTÜMMLERIN MARIAM

TARGET: „Mariam, wie lange haben Sie genitale Verstümmelungen von Mädchen praktiziert – also ‚die Sache‘, die bei Ihrem Volk, den Afar, lange ein Tabu-Thema war und daher in Ihrer Sprache als Brauch auch so unspezifisch bezeichnet wird?“

Mariam: „Als junges Mädchen habe ich das nötige Wissen von meiner Mutter gelernt. Seitdem war ich tätig.“

TARGET: „Warum setzen Sie sich jetzt dafür ein, dass der Brauch so schnell wie möglich aufhört?“

Mariam: „Sheikh Darassa ist der größte Imam unseres Volkes. Er hat in der Moschee gepredigt, dass diese ‚Sache‘ eine Sünde ist, dass es nicht im Koran steht, wie wir bisher geglaubt haben. Ihm vertraue ich.“

TARGET: „Was werden Sie tun, wenn Eltern Sie darum bitten, die Beschneidung an ihrer Tochter doch auszuführen?“

Mariam: „Keine Mutter und kein Vater kann mich dazu bringen, eine so große Sünde zu begehen. Allah sei mein Zeuge.“

TARGET: „Wie erklären Sie den Eltern in Barachele und umliegenden Dörfern den Wandel, die neue Botschaft?“

Mariam: „Ich berichte ihnen von dem, was ich in der Moschee gehört habe – und davon, was unser hoch angesehener Bürgermeister Ali Osman sagt. Er hat mich in einige Hütten begleitet. Wenn es schwierig wird, kann ich ihn auch künftig jederzeit um Unterstützung bitten. Bisher war ich der Meinung, Allah würde die Beschneidung verlangen. Das war falsch. Mit meiner Kooperative diene ich Allah auf neue Weise. Wir sind jetzt fünf Ulatina (Hebammen). So können wir noch mehr Menschen erreichen. Und wir werden die Mädchen regelmäßig kontrollieren. Keine soll je das Messer spüren.“



Mariam



60 Frauen schwören:
„Nicht mit unseren Töchtern.“



Wir sagten unsere Unterstützung zu, der Bürgermeister versprach, den Frauen den Rücken zu stärken und anfangs in manche Hütten persönlich mitzukommen. Optimale Bedingungen.

Bei unserem Besuch im September präsentiert uns Mariam dann eine Liste mit 60 Namen. 60 Mädchen, die sie mit ihren Mitstreiterinnen in der Zwischenzeit gerettet hat. Es gelang uns, 46 dieser „Töchter der neuen Generation“, wie Sheikh Darassa sie nennt, mit ihren Müttern zusammen zu holen für das Titelfoto. Die Namen der Kinder: 2 kleine Zahras, 9 Aishas, 4 Fatumas, 2 Mayrams, 2 Halimas, 5 Kadigas, 4 Madinas, 2 Hawas, 2 Anisas, 2 Aminas, Hasna, Zeinah, Kadig, Asia, Jamila, Hajat, Kadra, Mahfuza, Siti, Nuria, Rabia, und Saïda. Sie sind zwischen vier Wochen und sieben Jahre alt.

Das erste Mädchen, das von der ehemaligen Verstümmlerin Mariam gerettet wurde, war ihre eigene Enkelin, die damals im April frisch geboren war. Und ausgerechnet uns bat sie, ihr dabei zu helfen. Sie fürchtete, ihre eigene Tochter nicht davon überzeugen zu können, was sie gehört und erkannt hatte. Eine Verstümmlerin, die uns um Mithilfe bat, ihre Enkeltochter vor dieser Grausamkeit zu schützen. Es gibt Geschichten im Leben, die kann man kaum glauben. Dies ist für uns solch eine Geschichte.



Die fünf ehemaligen Verstümmlerinnen im Gespräch mit Ali Mekla und Annette



Amina mit Baby Aisha

**MUTTER AMINA, 13 JAHRE,
TOCHTER AISHA, DREI MONATE – 2500 GRAMM**

Wir trafen die beiden auf der Mütter-Versammlung. Sie fielen uns auf, weil die Mutter ganz augenscheinlich so unglaublich jung war, weil das Kind schreiend nach der Brust verlangte, die sie nicht sättigte, weil die Ärmchen des Babys so furchtbar dünn waren. Gefährliche fünf Pfund leicht, ein Häuflein Mensch. Es müsste das Doppelte wiegen.

Uns wurde schlagartig klar, dass die kleine Aisha am Verhungern war. Sie kämpfte um ihr Leben – und ihre junge Mutter kämpfte für sie mit einer überlebenswichtigen Entscheidung: „Meine Aisha wird nicht verstümmelt!“

Selbst vor langer Zeit diesem brutalen Brauch ausgeliefert und jetzt die schwierige Geburt kaum überlebt, möchte sie ihre Tochter vor der jahrtausendealten Tradition schützen. Welch starke kleine Mini-Fraugemeinschaft durften wir hier erfahren!

Sofortige Hilfe war die einzige Chance für das kleine Mädchen – und die Mutter. Aber nichts geht ohne den Clan. Unser Projektmanager Ali vermittelte. Und das Vertrauen der Afar, das wir uns in all den Jahren durch die Fahrende Krankenstation erarbeitet hatten, half. Amina und Aisha durften mit uns in die nächste größere Stadt reisen. Dort gibt es Säuglingsnahrung, eine Kinderklinik. Und wir planen eine Ausbildung für die Mutter, die ihr ein eigenes bescheidenes Einkommen in ihrem Dorf garantieren könnte und eventuell ein paar Ziegen als Startkapital, damit sie sich und ihr Kind ernähren kann.

„Sie ist das ärmste Mädchen unseres Ortes“, sagte der Bürgermeister Ali Osman, „sie hat keinen, der für sie sorgt. Der Vater des Kindes ist mittellos und verschwunden. Die beiden brauchen eure Hilfe am meisten.“ Die schönste Nachricht der letzten Tage: Baby Aisha wiegt zwischenzeitlich fünf Kilo!

HOFFNUNG FÜR DIE MÄDCHEN
IN OSTAFRIKA
TARGETs **KONFERENZ** IN ADDIS ABEBA



Delegierte studieren DAS GOLDENE BUCH



v.l.: Abu Hasha, Sheikh Darassa, Präsident Haji Ahmedin, Tarafa Baghajati, Rüdiger Nehberg



Ebadi berichtet von ihren Leiden

15./16. APRIL 2009 – ADDIS ABEBA

Hundert islamische Geistliche sitzen im großen Konferenzraum des Sheraton-Hotels in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Neun Landesflaggen an den Seitenwänden zeugen von den Herkunftsländern der Gäste: Äthiopien, Djibouti, Sudan, Somaliland, Mauretanien, Ägypten, Katar, Österreich und Deutschland. Thema dieser illustren Gelehrtenkonferenz, zu der TARGET gemeinsam mit dem Äthiopischen Rat für Islamische Angelegenheiten geladen hatte: „DAS GOLDENE BUCH für Ostafrika“ – Grundlage zur Abschaffung Weiblicher Genitalverstümmelung. TARGET setzt bei seinem Kampf ausschließlich auf die Kraft des Islam – weil 85% der Betroffenen Muslimas sind.

Die Flügeltüren zum Saal schwingen auf, das Lied „Allahu Akbar“ erklingt feierlich über dem Raum. 19 festlich gekleidete Afar-Mädchen tragen ein Transparent zwischen den Reihen von Imamen und Muftis nach vorn. Alle diese Mädchen haben den brutalen Brauch ertragen müssen. Voraus schreitet unser Patenkind Amina, in ihren Händen der Mittelpunkt der Konferenz, TARGETs GOLDENES BUCH. Auf dem Transparent steht die Fatwa von Kairo: „Weibliche Genitalverstümmelung ist ein Verbrechen, das gegen die höchsten Werte des Islam verstößt.“ Sie ist unterzeichnet von Prof. Dr. Ali Gom’a, Großmufti von Ägypten. Nach der Eröffnung spricht der deutsche Botschafter Dr. Claas Dieter Knoop: „Die Weibliche Genitalverstümmelung ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Weibliche Genitalverstümmelung ist ein Verbrechen gegen die Würde der Frauen. Weibliche Genitalverstümmelung ist ein krimineller Angriff gegen islamische Werte und ist in vielen Ländern, wie auch hier in Äthiopien, bereits unter Strafe gestellt.“ Dann beginnen die Reden der Gelehrten. TARGETs Strategie ist, den obersten Religiösen des Islam eine Plattform zu geben, ausschließlich zu diesem Thema zusammenzukommen, zu diskutieren, die Imame zu sensibilisieren und im Gedankenaustausch letztlich den Schutz der Mädchen durch die Religion

zu erreichen. Das Thema ist schwierig und birgt viel Zündstoff in ihren Kreisen. Schon gleich nach den ersten Reden ist die Stimmung angespannt. Die Seite derer, die jede Form von Verstümmelung beenden wollen, sah sich denen gegenüber, die am Brauch festhalten. Filmbeiträge werden gezeigt und sollen zur Klarheit verhelfen: Der Großmufti von Ägypten, Prof. Ali Gom’a, zuständig für islamisches Recht, hatte in einem Fernsehinterview ganz klar Stellung bezogen: „Es ist Haram, Haram, Haram! – Es ist Sünde!“



Das Transparent mit der Botschaft von Al Azhar, Kairo



Nach erfolgreicher Konferenz: „Gott sei Dank“



Heftiger Gegenwind



Ali Mekla und Rüdiger bei der Verkündung in der Sheikh-Mogolle-Moschee

Sheikh Yusuf Al-Qaradawi aus Katar, der gerade in Afrika sehr gehört wird, schickte sogar ein Grußwort an die Versammlung. Darin bekennt er sich voll und ganz zur Unversehrtheit der Mädchen. Mehr noch, er bittet die Addis-Versammlung, gegen das Verbrechen zu stimmen. Ein elfjähriges Afar-Mädchen, Eri, erzählt vor der Versammlung von ihrer Verstümmelung, unsere Dolmetscherin Ebadi berichtet als Betroffene schonungslos von den entsetzlichen Folgen, unter denen sie und die Frauen ihr Leben lang zu leiden haben. Dennoch – am Ende des ersten Tages für uns die bittere Erfahrung: Alles ist offen.

Am zweiten Tag geht es emotionsgeladen weiter. Unser Konferenzleiter Tarafa Baghajati aus Österreich kämpft wie ein Löwe für die Mädchen. Selbst in den Pausen mischt er sich unter die Hardliner und scheut keine Auseinandersetzung. Die Aussagen der höchsten Gelehrten Ali Gom'a und Qaradawi geben ihm die besten Argumente. Er macht uns immer wieder Mut, zuversichtlich zu sein. Schließlich berichtete Prof. Dr. Yusuf Lukman, führender Gynäkologe in der Universitätsfrauenklinik in Addis,

von den verheerenden seelischen und körperlichen Schäden für die Mädchen und Frauen. Er spricht als Wissenschaftler und als Moslem. Dann, am späten Nachmittag, geschieht für uns ein Wunder: Die Versammlung spricht sich ohne Gegenstimme für DAS GOLDENE BUCH aus!

In der Schlusserklärung heißt es: „Im Namen Gottes des Erbarmers. Einstimmig wurde nach den Vorträgen und Diskussionen in Addis Abeba beschlossen, dass die Verstümmelung und Schädigung der weiblichen Genitalien durch unsere Religion verboten – „Haram“ (Sünde) – ist, und dass sie gestoppt werden muss. Besser heute als morgen.“

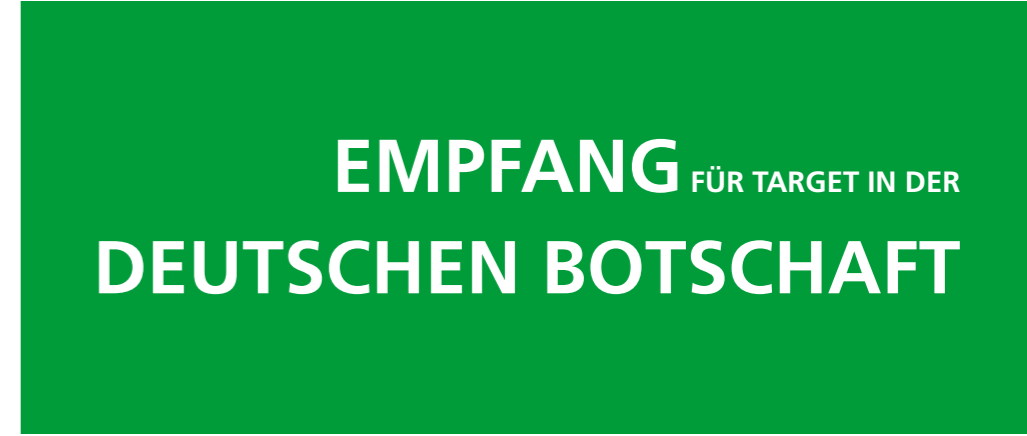
Am 17. April um 11.00 Uhr ist die Premiere: In der Sheikh-Mogolle-Moschee in Addis Abeba wird aus dem GOLDENEN BUCH gepredigt. Die Männer lauschen im Inneren der Moschee und über den Frauen und Mädchen, die sich im Vorhof zum Gebet versammelt haben, ertönte die frohe Botschaft weit in die Stadt hinaus.



Frauen erfahren die Botschaft über Lautsprecher



„Heute ist ein herausragender Tag für Äthiopien.“



EMPFANG FÜR TARGET IN DER DEUTSCHEN BOTSCHAFT

Krönender Abschluss für Annette und Rüdiger Nehberg sowie die Teilnehmer der TARGET-Konferenz in Addis Abeba war ein Empfang in der Deutschen Botschaft. „Heute ist ein herausragender Tag für Äthiopien, vor allem für die Frauen in diesem Land und vom Horn von Afrika“, betonte der deutsche Botschafter Dr. Claas Dieter Knoop in seiner Begrüßungsansprache an seine zahlreichen internationalen Gäste.

„Es ist gut, dass diese neue Botschaft gegen Weibliche Genitalverstümmelung jetzt hier in Äthiopien über DAS GOLDENE BUCH verbreitet wird“, würdigte Dr. Knoop die Arbeit von TARGET. Und er ergänzte: „Für die Menschen ist es wichtig zu erfahren, dass sie kein Gebot des Islam brechen, wenn sie den Brauch beenden.“

Der Botschafter hob hervor, wie bedeutsam es sei, die Religion mit einzubeziehen: „Das ist TARGET gelungen. Es ist ein erfolgversprechender Weg, den Rüdiger und Annette Nehberg gehen.“

Die Tradition der Weiblichen Genitalverstümmelung ist in Äthiopien nach wie vor weit verbreitet, besonders auf dem Lande. Meist sind dort mehr als 90% der Frauen betroffen. Annette Nehberg überreichte dem Botschafter ein persönliches Exemplar des GOLDENEN BUCHES. Es erhielt einen Ehrenplatz neben dem Äthiopien-Bildband, der das Hilfswerk des ehemaligen Schauspielers Karlheinz Böhm dokumentiert.

Nachdem Rüdiger ein paar Worte des Dankes gesprochen hatte, ergriff Haji Babekr Ahmed, ein Gelehrter aus der Gambela-Region (Äthiopien), das Wort. Der hagere alte Mann sagte an die TARGET-Gründer gewandt: „Vielen Dank für diese wichtige Konferenz. Wir haben sehr viel gelernt, und ich sehe es als meine religiöse Pflicht an, das mir anvertraute Wissen auch weiterzutragen.“

Auch für Dr. Knoop und Gattin war der Empfang im Hinblick auf die Gäste etwas Besonderes. 70 Imame waren selbst für die Deutsche Botschaft ein absolutes Novum.



Empfang bei Botschafter Knoop und Gattin (l.)

DAS GOLDENE BUCH HERZSTÜCK VON TARGETs EINSATZ



DAS GOLDENE BUCH



110.000 GOLDENE BÜCHER in der Druckerei

Aus dem Vorwort von Prof. Dr. Ali Gom'a, Großmufti von Ägypten:
„Ich bin der festen Überzeugung, dass das vorliegende Büchlein unter den Muslimen in Afrika und weiteren Ländern der islamischen Welt auf Akzeptanz stößt und dem Konferenzbeschluss Folge geleistet wird, dass man von dieser üblen Sitte ablässt.“

Hamden Ould Tah, Großmufti von Mauretanien:
„Das Buch ist dem Islam würdig. Es hat einen Ehrenplatz neben dem Koran.“

TARGETs wichtigste Aktion in den folgenden Jahren ist DAS GOLDENE BUCH – ein Millionen-Projekt. Es ist die Grundlage einer groß angelegten Aufklärungskampagne. Es ist ein kostbar gestalteter Schmuckband: grünes Kunstleder, vierseitiger Umschlag mit Magnetverschluss, die Türme der Azhar-Moschee in Goldprägung, feines Papier mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt, ein Lesebändchen, Druckfarbe dunkelgrün.

Kostbar, um den Wert des Inhalts zu vermitteln und um neben dem Koran stehen und bestehen zu können. Es beinhaltet die „Fatwa von Kairo“, religiöse Argumente höchster Islamgelehrter und medizinische Begründungen gegen die Weibliche Genitalverstümmelung. Farbige Zeichnungen sind als Arbeitshilfe gedacht. Sie sollen Analphabeten den Inhalt nahebringen. Das Vorwort schrieb der Großmufti von Ägypten höchstpersönlich. Das Buch soll an die Imame aller Moscheen der 35 Länder, in denen Verstümmelung praktiziert wird, kostenlos verteilt werden und als Predigtgrundlage dienen.

DAS GOLDENE BUCH basiert auf der „Internationalen Konferenz Islamischer Gelehrter“ an der Al Azhar in Kairo (Ägypten), zu der TARGET 2006 geladen hatte. Schirmherr war der Großmufti von Ägypten, Prof. Dr. Ali Gom'a. Die Azhar ist Moschee und Universität sowie geistiges Zentrum des sunnischen Islam. Fatwas (religiöse Rechtsgutachten), die von hier kommen, sind hochbeachtet und richtungsweisend. Höchste muslimische Theologen ächteten in dieser Konferenz die Weibliche Genitalverstümmelung als ein mit ihrer Religion unvereinbares „Verbrechen, das gegen höchste Werte des Islam verstößt“. Dies wurde in der sogenannten „Fatwa von Kairo“ festgeschrieben.

Diese Kairo-Konferenz war TARGETs Durchbruch im Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung. In den Medien (u. a. ägyptisches Fernsehen und „Spiegel“, 4.12.2006) wurde sie als „historisch“ gewertet. Vorläufer waren die TARGET-

„Wüstenkonferenzen“ mit politischen und religiösen Stammesführern in Äthiopien (2002), Mauretanien (2004) und Djibouti (2004). Das Resultat war auch dort die Ächtung des Brauches.

TARGET hat DAS GOLDENE BUCH in Zusammenarbeit mit Al Azhar konzipiert. Gestalterin Stefanie Silber (www.silbergestalten.de) und Annette haben das Buch kunstvoll gestaltet. Produziert wurden die ersten Auflagen von der Bertelsmann-Tochter GGP Media in Pöbneck (Thüringen). Udo Sengstock, Leiter des Kundendienstes, hat das Projekt angeschoben. Aus Überzeugung. „Ich habe nach einem Vortrag von Rüdiger Nehberg gesagt: ‚Wir können das nicht, aber wir machen es trotzdem!‘“. Die Herstellung eines so außergewöhnlichen Buches war auch für Europas größte Buchdruckerei nicht ohne Weiteres zu bewerkstelligen. Bis jetzt wurden 110.000 Bücher gedruckt, finanziert von TARGETs Förderer-Spenden. Die Verteilung ist 2009 in Äthiopien und Djibouti angelaufen. Weitere Staaten am Horn von Afrika sollen folgen. Mauretanien hat 2008 bereits eine Lieferung erhalten. Langfristig ist eine Auflage von geschätzten vier Millionen vorgesehen. Herstellungskosten je Buch: 4 Euro. Hinzu kommen Kosten für den Transport bis in die letzte Moschee eines Landes, für Versammlungen und Mitarbeiter. Ein Riesenprojekt für eine kleine Organisation wie TARGET. Zwar unterstützte die frühere Ministerin für Entwicklung, Heidemarie Wiczorek-Zeul das Projekt spontan mit einer Starthilfe von 50.000 Euro, weitere öffentliche Gelder wurden bislang jedoch nicht genehmigt. „Wir machen weiter, Buch für Buch“, sagen Rüdiger und Annette, „Mädchenrettung darf nicht an Geld scheitern.“

DAS GOLDENE BUCH wurde 2009 mit dem weltweit renommierten Designpreis „reddot“ ausgezeichnet. Er gilt als Qualitätsiegel.



reddot design award
winner 2009

Addis Abeba, Äthiopien, 19. September 2009. Der offizielle Startschuss für TARGETs große Aufklärungskampagne in Äthiopien ist gefallen: Nach langer Reise steht der Zwölf-Meter-Container endlich in der Hauptstadt Äthiopiens auf dem Gelände des „Obersten Rates für Islamische Angelegenheiten“. Inhalt: TARGETs GOLDENES BUCH – Stückzahl 50.000!

Wir sind mit unserem Projektmanager Ali Mekla Dabala und Sheikh Mohamed Darassa Musa, dem Vize-Präsidenten des Rates, zu dem Areal gefahren. Dort warten bereits weitere Islamvertreter auf uns. Es ist ein erhabener Moment, nach all der Wartezeit. Ali öffnet die schweren Vorhängeschlösser und die Türen des Containers. Vor uns präsentieren sich, bis unter die Decke gestapelt, die Kartons mit dem wertvollen Inhalt. Eine gewaltige Menge – die Grundlage für unsere landesweite Aktion gegen Weibliche Genitalverstümmelung: 50.000 GOLDENE BÜCHER für die Vorbeter von 50.000 Moscheen! Sheikh Darassa: „Mit diesem Buch werden wir den Brauch beenden.“ Unsere nächste Aufgabe wird die Verteilung der Bücher im weiten Land Äthiopiens sein. Auch 2010 wird nicht langweilig werden.



Ankunft in Addis Abeba: ein Container voller Bücher

Die GOLDENEN BÜCHER haben eine lange Reise hinter sich. TARGET hat sie über die Kummerfelder Firma ITM worldwide Logistics GmbH von Hamburg nach Djibouti verschiffen lassen. Das Schiff brachte die kostbare Fracht von Hamburg in Saudi-Arabiens größte Hafenstadt Jeddah am Roten Meer. Von dort gelangte der 17 Tonnen schwere Container auf dem Landweg schließlich nach Addis. 25 Tage Seefahrt, 25 Tage Straße, fünf Monate beim Zoll. Die Freigabe war ein kleines Abenteuer. Die Fracht war ungewöhnlich, man ließ sich Zeit und kam auf immer neue Ideen, um horrenden Zollsummen zu fordern, die TARGET nicht bezahlen wollte und letztendlich durch Einschaltung eines Anwaltes auch nicht bezahlt hat.

Ganz herzlichen Dank, ITM mit Jan Meyer für die großzügige und engagierte Unterstützung bei allen Exporten!

DAS GOLDENE BUCH FÜR DJIBOUTI



Junge Frau in Djibouti mit dem GOLDENEN BUCH



Auszug aus der Original-Fatwa von Al-Qaradawi

BEIM „SPRACHROHR AFRIKAS“ YUSUF AL-QARADAWI

Es ist drückend heiß. 48 Grad im Schatten, und schwül dazu – mit 95% Luftfeuchtigkeit. Es ist kaum auszuhalten, selbst der Lidschlag treibt den Schweiß ins Gesicht. Wir eilen von Schatten zu Schatten oder von einem Raum mit Klimaanlage zum nächsten.

Wir sind in Djibouti, der Hauptstadt des gleichnamigen Landes am Horn von Afrika. Es ist September, die heißeste Jahreszeit. Warum tun wir uns das an? Ganz einfach: Wir nutzen für TARGET eine neue Chance, um auf dem Weg zur Abschaffung des barbarischen Brauchs der Weiblichen Genitalverstümmelung ein Stück weiter voranzukommen. Wir wollen unsere Aufklärungskampagne auf der Grundlage des GOLDENEN BUCHES, nach Mauretanien und Äthiopien, auch hier in Djibouti starten. Wir wollen keine Zeit verlieren. Die Kontakte zu den Vertretern aus Djibouti konnten wir im April 2009 während unserer Gelehrten-Konferenz in Addis Abeba knüpfen oder vertiefen.

Die höchsten islamischen Geistlichen dieses überschaubaren Landes haben unsere Einladung zur „Gelehrten-Konferenz – DAS GOLDENE BUCH“ angenommen. Auch die Repräsentantinnen zweier Frauenorganisationen sowie die Generalsekretärin des Frauenministeriums, Madame Halo Aboubaker Houmed,

haben ihre Teilnahme zugesagt. Den Termin für eine für TARGETs Arbeit so wichtige Zusammenkunft wollten wir nicht vom Klima abhängig machen. Auf kühlere Zeiten hätten wir zudem auch lange warten können. In Djibouti ist es immer heiß.

Die Konferenz fand am 6. September 2009 im „Hotel Kempinski“ statt. Die Hotelleitung war uns im Preis entgegengekommen und hat es somit ermöglicht, den Gästen bei vertretbaren Kosten ein repräsentatives Ambiente bieten zu können. Gleichzeitig ist das Hotel der einzige Ort mit verlässlicher Technik wie Drucker, Telefon und Simultan-Dolmetscher-Anlage. In den gekühlten Räumen ließ es sich gut diskutieren und schnell zum Resultat kommen: Alle 32 Teilnehmer haben DAS GOLDENE BUCH akzeptiert und des Islam für würdig befunden.

Darüber hinaus hatten einige Delegierte die Bitte, die Texte auch in die zwei Landessprachen Afaraf und Somali zu übersetzen. Nicht jeder Imam kann Französisch oder Arabisch. Auch die Beigabe einer DVD mit Filmbeiträgen, in denen die Aussagen der höchsten der Islamführer zu sehen und zu hören sind, wäre eine wichtige Ergänzung des Buches. Diese Filme stehen jetzt schon auf unserer Homepage.



Unser Konferenz-Transparent über den Straßen von Djibouti

Er gilt als der bekannteste Islamgelehrte der Welt, ist 82 Jahre jung, hat Energie wie zwei Vierzigjährige und residiert in Doha (Katar) am Arabischen Golf. Dort hat er als Vorsitzender der „Internationalen Vereinigung muslimischer Rechtsgelehrter“ die renommierte „Islamische Universität“ gegründet. Jede Woche spricht er eine Stunde lang auf Al-Jazeera. Sein Name: Yusuf Al-Qaradawi. Sein Wort hat in der islamischen Welt, gerade auch in Afrika, höchstes Gewicht, seine Rechtsgutachten („Fatwas“) prägen den Islam. Man nennt ihn das „wandelnde Lexikon des Islam“ und „Sprachrohr Afrikas“.

Wenn ein Mensch die Muslime dazu bewegen kann, den blutigen Brauch der Weiblichen Genitalverstümmelung aufzugeben, dann ist es dieser Rechtsgelehrte aus Katar. Auf unserer Internationalen Gelehrten-Konferenz 2006 in Kairo hatte Qaradawi für die bahnbrechende Fatwa gestimmt. Die Weibliche Genitalverstümmelung wurde darin von den Konferenzteilnehmern als „Verbrechen wider höchster Werte des Islam“ geächtet. Auf der Homepage von Yusuf Al-Qaradawi hielt sich dennoch hartnäckig sein alter Standpunkt, dass die Entfernung der Klitoris hinnehmbar sei. Und genau auf diese Homepage beriefen sich Befürworter der Verstümmelung. Für uns war klar: TARGET muss mit Yusuf Al-Qaradawi sprechen.

Yusuf Al-Qaradawi ist in der westlichen Welt nicht unumstritten. Er bekommt zurzeit keine Einreisegenehmigung in die USA und die Europäische Union, weil er u.a. den Streit um die in der dänischen Zeitung „Jyllands-Posten“ erschienenen Mohammed-Karikaturen massiv forciert hat.

Nach zweijährigem Bemühen war es endlich soweit. Die Einladung nach Doha kam kurzfristig für den 2. März. TARGETs langjähriger Vertrauter, der österreichische Imam Tarafa Baghajati, begleitete Rüdiger als Berater und Übersetzer. Aus den gewährten dreißig Minuten wurden fünf Stunden! Dann hatte Qaradawi seine „Fatwa“ formuliert. Er stand zu sei-

ner in Kairo geäußerten Meinung und ächtete die Weibliche Genitalverstümmelung als „Teufelswerk“, als Sünde, die ein gläubiger Moslem nicht begehen dürfe. Wörtlich heißt es darin: „Weibliche Genitalbeschneidung ist eine Änderung der Schöpfung Gottes und damit ein von Gott verbotenes Werk des Teufels.“

Rüdiger: „Dass sich Qaradawi so klar geäußert hat, ist ein großer Erfolg. Dass ein 82-jähriger Gelehrter seine lebenslang vertretene Meinung ändert, hat mich Demut gelehrt.“

Dass Gelehrte sich bisher immer wieder für den Brauch ausgesprochen hatten, erklärte der Sheikh mit einem bisher unzureichenden medizinischen Wissensstand. Deshalb hatte TARGET renommierte Mediziner nach Kairo geladen. Diese erklärten unmissverständlich jede Form Weiblicher Genitalverstümmelung als schwersten gesundheitlichen Schaden.

Abschließend sprach der Sheikh ein Grußwort an die Gelehrten unserer Konferenz von Addis Abeba in die Kamera. Dies wurde ein wichtiger Beitrag für deren Gelingen. Drei Tage nach dem Besuch in Doha stand Qaradawis „Fatwa“ auf dessen Homepage. Auf unserer Homepage stehen die Fatwa, der Link zur Qaradawi-Seite („Aktuelles“) und sein Grußwort („Filme“).



Rüdiger Nehberg, Sheikh Al-Qaradawi, Tarafa Baghajati

TARGETs
NEUE KRANKENSTATION
 IN FARASDEGE UND DAS
MOBILE HOSPITAL
 IN DER DANAKILWÜSTE



Dr. Alem untersucht ein krankes Kind



Mit etwas Glück: unsere zukünftige Krankenstation



Kleine Patientin

„Es würde uns riesig freuen, wenn ihr diese Station übernehmt!“ Hussein Nur Omar, der Chef des Distriktes, der sich am Rande der Danakilwüste um das Dorf Farasdege erstreckt, liebt offenbar Überraschungen. Er meint einen soliden Rohbau-Komplex. Fünf gemauerte Flachbauten, die sich in eine Landschaft voller Akazien, Kakteen und Aloe-Vera-Pflanzen am Fuß eines zerklüfteten Gebirges einfügen. Farasdege gehört zum Arbeitsgebiet unserer Fahrenden Krankenstation. „Ihr seid seit Jahren hier zuverlässig tätig. Wir wünschen uns, daß ihr das Krankenhaus übernehmt.“

Kompliment und Versuchung zugleich. Der Bau wäre kostenlos, TARGET müsste lediglich Einrichtung und Betrieb finanzieren. Wir entscheiden, es zu versuchen. Annette begeistert: „Daraus können wir ein kleines Paradies zaubern. Ich sehe hier schon Dattelpalmen und von bunten Blumen berankte Mauern.“ Am liebsten würde sie ein Nutzgarten-Projekt anschließen und Ernährungslernen unterrichten. Bedarf ist da. Wir planen hier eine Geburtshilfestation. Denn hier im Afar-Gebiet war bislang die „Pharaonische Verstümmelung“ üblich. Das ist die schlimmste Form des archaischen Brauches: Klitoris und Schamlippen werden mit Werkzeugen wie Rasierklingen oder Scherben abgeschnitten und die Scheide danach „zugenäht“. Urinieren, Menstruation und Geburten werden für die Opfer fortan zur Tortur. Mutter und Kind schweben nicht selten in Lebensgefahr, weil die stark vernarbten und extrem engen Geburtsöffnungen ein normales Gebären oft lebensgefährlich machen. Die Säuglingssterblichkeit im Afar-Gebiet liegt nach Schätzungen der Einheimischen bei 50%. In der neuen Krankenstation könnten die TARGET-Ärzte bei Bedarf Kaiserschnitte vornehmen. Die geschundenen Frauen hätten endlich eine Anlaufstation.

Einziger Haken: die Wasserversorgung. Die Dorfbewohner schleppen ihr Wasser derzeit aus sieben Kilometern Entfernung heran – in Eimern auf dem Kopf, in Kanistern auf den Schultern oder mit Hilfe von Packeseln. Ein Krankenhaus lässt sich

mit solch notdürftigem Transportsystem nicht verantwortlich betreiben. Die Wasserversorgung wurde einfach nicht mitgeplant. Wir bestehen auf den Bau eines Brunnens. Sheikh Omar steht zu uns: „Wir haben eure Zusage für die Krankenstation, dann wird die Regierung jetzt hoffentlich mit dem Brunnen beginnen. Das Hospital wäre ein Segen für unsere Frauen.“ Wir hoffen mit!

TARGET-ÄRZTE KLÄREN VERSTÜMMELTE FRAUEN AUF

Unsere seit 2004 bestehende Fahrende Krankenstation arbeitet weiterhin sehr erfolgreich im Afar-Gebiet, wo etwa 680 000 Menschen leben. Sie besteht aus zwei Ärzten, unterstützt von Krankenschwestern, Dolmetschern und Fahrern. Ein Unimog und ein Geländewagen dienen als Transportmittel. Das Personal ist verstärkt in TARGETs Aufklärung gegen genitale Verstümmelung eingebunden. Dafür haben wir ein Buch mit Fotos von Genitalverstümmelungen und deren Folgen erstellt. Es ist vor allem für Analphabeten, von denen es hier viele gibt. Welche Wirkung die Bilder haben, konnten wir bei unserem Besuch im September 2009 erleben. Die Afar-Männer schauten entsetzt, die Frauen tuschelten aufgeregt.

„Das ist genau das, was wir für unsere Arbeit noch gebraucht haben“, freute sich Idris, unser Arzt. Bei bis zu 50 Grad Celsius im Schatten ist das TARGET-Team unterwegs, um den Halbnomaden medizinisch zu helfen. Das Mobile Hospital bleibt in den Dörfern etwa zwei bis drei Wochen. Oft können die Ärzte vor Ort bestehende Gebäude als Behandlungsräume nutzen. Das spricht sich herum, und die Afar kommen dann aus den unwegsamen Gebieten. Die Ärzte behandeln alle Krankheiten – von Durchfall bis Aids. Sind Operationen oder aufwändige Behandlungen nötig, werden die Patienten ins Krankenhaus der Stadt Mekele gebracht. Bei unserer Stippvisite sind vorwiegend kleine Patienten da, die geduldig mit ihren Müttern warten. Durchfälle und Mangelernährung setzen den Kleinen enorm zu. Ihre Mütter kommen, um die Folgen ihrer Verstümmelung

behandeln zu lassen. „Uns Ärzten bietet sich dann immer die große Chance, die Frauen auf den Zusammenhang zwischen ihrer Beschneidung und den Beschwerden hinzuweisen“, berichtet Alem, die Ärztin. Oft wird sie zu Noteinsätzen bei Geburtskomplikationen gerufen. Sie war gerade wieder bei einer seit Tagen in den Wehen liegenden Frau – eine halbe Tagesreise entfernt. Viele Familien leben in ärmlichen Hütten, irgendwo in der Wüste. Das Kind war schon tot. „Ich werde dann so wütend, weil die Ursache in der Verstümmelung liegt“, erzählt

die Medizinerin. Mit Schwangeren spricht sie stets auch über die Möglichkeit, sich vor der Geburt operativ „öffnen“ zu lassen. „Die wenigsten Frauen haben den Mut dazu.“

Mit einer langen Bestellliste kehren wir zurück nach Deutschland. Es sind Dinge, die in Äthiopien nicht oder nur sehr schwer erhältlich sind. Die Wünsche reichen von Bremsbacken über aufladbare Taschenlampen und Moskitonetze bis hin zu Vitamintabletten.



Unser Team mit Patienten

TARGET UND DAS AFAR-VOLK



Afar-Mädchen



Ali Mekla mit seiner Mutter

ALI UND TARAFABA

Die Afar sind ein stolzes Halbnomaden-Volk in der Danakilwüste. Die 1,6 Millionen Menschen haben ihre eigene Sprache: das Afaraf. In Äthiopien leben sie im Bundesland Afar. Weitere Afar leben auch in Djibouti und Eritrea. Es ist ein heißer, trockener und sehr karger Lebensraum. Die Temperaturen klettern mitunter auf bis zu 50 Grad Celsius. Die Afar ziehen in der steinigen Wüste mit ihren Ziegen, Schafen und Kamelen umher. In manchen Gebieten wird Salz abgebaut.

Die Afar gelten als eigenwilliges und rebellisches Volk. Jeder Mann, der etwas auf sich hält, ist mit dem Krummschwert („Gille“) ausgerüstet. Bekannt wurde das Volk 1971 durch den Fund des ältesten menschlichen Skeletts („Lucy“) im Afar-Gebiet.

TARGET-Gründer Rüdiger Nehberg hat zu den Afar seit 1977 eine ganz besondere Beziehung, weil Stammesangehörige ihm zweimal das Leben retteten, indem sie sich bei einem von Fremden verübten Überfall vor ihn stellten – als „lebende Schilde“. Damals erfuhr Nehberg erstmals vom Brauch der Weiblichen Genitalverstümmelung. Afar-Mädchen müssen meist die schlimmste Form erleiden, die „Pharaonische Verstümmelung“ – oft schon als Baby, mitunter aber auch erst sehr spät als Jugendliche. Die Menschen glauben fälschlich, es sei religiöse Pflicht. Bei der „Pharaonischen Verstümmelung“ werden die äußeren Genitalien mit „Instrumenten“ wie rostigen Messern, stumpfen Rasierklingen oder kantigen Dosendeckeln abgeschnitten und die Wundränder abschließend mit Akaziendornen zugesteckt. Alles ohne Betäubung. Die Scheide wächst zusammen. Es bleibt eine Öffnung in Reiskorn-Größe.

TARGET veranstaltete bei den Afar 2002 die erste „Wüstenkonferenz“. Die Stammesversammlung verbot die Weibliche

Genitalverstümmelung. Damit wurden die Afar zu Vorreitern. Der Beschluss wurde fest im Stammesgesetz verankert. Die Strafen sind hart. Bei Verstößen gilt das „Gesetz der Blutrache“, das in seiner heutigen abgemilderten Form die Zahlung von sehr, sehr vielen Kamelen verlangt. Eine solche Strafe bedeutet für einen Nomaden praktisch den Ruin. Für den Beschluss der Wüstenkonferenz revanchierte sich TARGET 2004 mit der Fahrenden Krankenstation für das unwegsame, karge Afar-Gebiet. „Rüdiger und seine Frau Annette haben bei unserem Volk eine große Wende eingeleitet (...). Sie genießen unser uneingeschränktes Vertrauen“, sagte Sheikh Mohammed Darassa Musa vom Obersten Rat für Islamische Angelegenheiten bei der Gelehrten-Konferenz in der Al Azhar in Kairo und verlieh ihnen dort vor höchsten Repräsentanten die Ehrenbürgerschaft.

Wir lieben dieses Volk der Danakilwüste, die Herzlichkeit, das Wohlwollen. Die Lebensfreude der Afar trotz der widrigen Umstände in der Wüste hat unseren größten Respekt. Diese Menschen sind uns ein Stück Familie geworden.



Typisches Paar des Afar-Volkes

ALI MEKLA DABALA gehört zum Volk der Afar in Äthiopien. Im Alter von 14 Jahren ist er während des Äthiopien-Eritrea-Krieges nach Saudi-Arabien geflohen. Von dort gelangte er auf vielen Umwegen nach Deutschland. Seit 2006 ist er TARGETs Projektleiter für das Horn von Afrika, mit dem Schwerpunkt Äthiopien. Ali betreut unsere Fahrende Krankenstation, hat die Konferenzen von Addis Abeba und Djibouti organisiert und ist jetzt verantwortlich für die Verteilung der 50000 GOLDENEN BÜCHER an die Vorbeter (Imame) der Moscheen in Äthiopien und Djibouti.

Ali ist ein Phänomen. Er spricht fünf Sprachen, kennt Gott und die Welt, vor allem aber ist er vertraut mit der afrikanischen und der deutschen Mentalität. Das erspart uns viele Nerven. Und: Der 43-Jährige ist ein unermüdlicher Kämpfer für die Mädchen Afrikas. Wir lernten Ali 2001 bei einem Vortrag von Rüdiger in Osnabrück kennen. Ali hatte gehört, dass wir bei seinem Volk eine Konferenz gegen Weibliche Genitalverstümmelung planen und bot spontan seine Hilfe an. Diese Begegnung war ein Glücksfall für uns, wie man ihn nur selten im Leben erlebt. Ali organisierte die erste TARGET-Wüstenkonferenz – und ohne ihn wären wir damals wie heute nicht so weit, wie wir mit unserer Arbeit sind. Er kennt sein Volk, die Wirklichkeit in den Hütten, die „Hintertüren“ und das diplomatische Wort zur rechten Zeit.

Ali wiederum ist glücklich, seinem Volk auf diese Weise zu helfen. Manchmal trifft er in der Wüste seine Mutter, wie jetzt im September bei der Besichtigung unseres künftigen Krankenhauses. Sie ist glücklich, dass durch unseren Einsatz bei ihrem Volk ihr Sohn wieder zurückgekehrt ist – und mehr noch: er bringt Hilfe für diese Halbnomaden, die heute hier und morgen dort leben, die Trockenheit und Dornen und Steinwüste und Kargheit ertragen, deren Töchter oft schon als Baby der brutalen Tradition unterzogen wurden.
Danke, Ali, für all Deinen Einsatz!

TARAFABA BAGHAJATI, Österreicher, in Syrien geboren und ein Kämpfer für TARGET und die Mädchen. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Von Beruf Bauingenieur lebt er jetzt in Wien, hat die „Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen“ gegründet und ist auch als Imam und Gefängnisseelsorger ehrenamtlich tätig. Er spricht vier Sprachen fließend und wurde ein wichtiger Berater von TARGET.

Sein Rede- und Verhandlungsgeschick stellte er 2006 zum ersten Mal in Kairo während TARGETs Azhar-Konferenz unter Beweis. 2009 leitete er unsere Gelehrtenkonferenz mit rund hundert hochrangigen Delegierten der Horn-von-Afrika-Länder in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Dabei ging es darum, den Geistlichen TARGETs GOLDENES BUCH vorzustellen. Mit seinem diplomatischen Geschick und seinem Wissen um die Stärken und Empfindlichkeiten seiner geistlichen Brüder gelang es ihm, auch die größten Befürworter der Verstümmelung schließlich für den gemeinsamen Schutz der Mädchen zu gewinnen.

Und es war Tarafa, der Rüdiger Nehberg am 2. März 2009 zum Termin beim Großsheikh Yusuf Al-Qaradawi nach Katar begleitete und das Gespräch zum erhofften Erfolg führte. An dieser Stelle einen herzlichsten Dank auch an Dich, Freund Tarafa, besonders im Namen der Mädchen von Afrika!



Tarafa Baghajati diskutiert mit Hardliner

ERI, MUTIGES WÜSTENMÄDCHEN



Eri, Protagonistin im Film „Karawane der Hoffnung“



Patenkinder Amina I und Amina II

AMINA I, AMINA II UND HANAWI – TARGETs LANGJÄHRIGE PATENMÄDCHEN

ERI ist unser viertes Patenmädchen. Sie gehörte zu den 19 Leidensgefährtinnen, die während der Gelehrten-Konferenz von Addis Abeba das Transparent mit der Fatwa von Al Azhar in den Saal trugen. Sie mag zehn oder elf Jahre alt sein. Mehr Haut als Knochen, zum ersten Mal fort aus der Wüste und konfrontiert mit der Großstadt.

Sie fiel uns sofort auf. Im Handumdrehen wusste sie unser aller Namen, und wir staunten nicht schlecht, als sie sich fließend mit den Kellnern unterhielt. „Woher kannst du Amharisch?“, wollten wir wissen. „Das habe ich bei uns auf dem Markt gelernt. Jede Woche ist einmal Markttag. Da kommen Amharen und auch Tigre dorthin. Ich spreche auch Tigrinya.“ Da spricht dieses Wüstenkind drei Sprachen! Uns macht es sprachlos.

„Ich weiß, warum wir alle hier sind. Es geht um unsere Verstümmelung. Wenn ich einmal eine Tochter habe, werde ich das nicht machen lassen. Ich habe auf dem Markt gehört, dass das jetzt streng verboten ist,“ plapperte sie munter drauf los. Ali, unser Projekt-Manager, wollte sie vor unseren hochgeistlichen Konferenzteilnehmern über den Schmerz und die Folgen ihrer eigenen Verstümmelung reden lassen. Mit einem Mut, der aus ihrem Innern hervorsprudelte, sprach sie vor der Versammlung. Es herrschte absolute Stille im Raum. Die Zuhörer waren betroffen, einige kämpften mit den Tränen.

Danach stand fest, dass wir diesem Mädchen eine andere Zukunft bieten müssen. Eine bessere Botschafterin mit mehr Power konnten wir uns kaum vorstellen.

Doch erst mussten wir ihre Mutter für die Idee gewinnen. Wir trafen eine Frau, deren ganze Habe aus einer Hütte von Ästen bestand mit einem Topf, dessen Henkel bereits fehlte. Zwei selbstgefertigte, abgewetzte Grasmatten, nur die Kleider auf dem Leibe, mehr nicht. Uns kam zugute, dass sie viel von TARGET gehört und damit Vertrauen zu Ali und uns hatte. Sie erkannte die

Chance für ihre Tochter. Jetzt musste der Clan seine Zustimmung geben. Aber auch hier sprach man uns das Vertrauen aus.

Und wieder fand Ali eine wunderbare Afar-Familie in Addis, die Eri zum zweiten Zuhause wurde. Leicht war die Eingewöhnung für sie nicht, und einmal wollte sie, das Nomadenkind, zu Fuß zurück, weil sie schlicht Heimweh nach dem 500 Kilometer entfernten Wüstendorf hatte. Die Fürsorge ihrer Pflegemutter ließ sie schließlich ihren Kummer vergessen. Als wir sie im September besuchten, war sie so quietschvergnügt wie wir sie aus der Wüste kannten und wollte „ganz, ganz viel lernen, damit ich auch noch Englisch kann und irgendwann Lehrerin bin“, träumte sie uns vor.

Das uns begleitende TV-Team von „Galileo“ war ebenfalls tief beeindruckt von Eri. So avancierte sie, das Wüstenmädchen mit den wachen Augen, überraschend zur Hauptdarstellerin der Reportage.

**Sonntag, 20. Dezember 2009
19.10 Uhr, ProSieben**

Galileo-Spezial – „Karawane der Hoffnung“



Eri und Mutter vor ihrem Haus in der Wüste

AMINA I UND AMINA II, unsere Patenmädchen (beide: 14) hatten am 15. April 2009 ihren großen Auftritt. Bei der Addis-Konferenz geleiteten sie 19 Afar-Mädchen mit Transparent in den Tagungssaal, in dem sich 100 hohe Geistliche versammelt hatten.

Amina I fiel uns 2001 auf, weil sie unentwegt ein Tuch in ihrem Schoß knautschte und kein Wort sprach. Auch nicht mit ihrer munter plappernden Freundin, die neben ihr saß. Wir erfuhr, dass sie vor zehn Wochen genital verstümmelt worden war, und seitdem keine Silbe mehr sprach. Stumm vor Schmerz und Entsetzen.

Die Erinnerung an ihre verstörten Augen und ihr hartes Schicksal ließ uns nicht los. Wir überzeugten ihre Eltern davon, dass wir ihrer Tochter eine gute Schulbildung und eine bessere Zukunft ermöglichen könnten. Seit 2006 ist Amina I mit Freundin Amina II bei einer Pflegefamilie in Addis Abeba. Die Mädchen haben optimale Ausbildungsbedingungen. Sie sind weiterhin unter den Klassenbesten.

Uns kamen die Tränen, als wir Amina I mit dem GOLDENEN BUCH vor dem Transparent und den Mädchen hereinschreiten sahen wie eine Königin. Sie, die einst aufgrund der durchlittenen Grausamkeit verstummt war, legte jetzt das Buch auf den Podiumstisch und stellte damit den verbrieften Schutz der Religion vor dem brutalen Brauch in den Mittelpunkt der Versammlung. Als sie uns strahlend anblickte, erinnerten wir uns an 2001. Welcher Triumph in ihren Augen. In diesem „Augenblick“ wussten wir: Unser Einsatz hat sich gelohnt. Ihrer Tochter wird die Qual erspart bleiben.

Aufregend für unsere beiden Aminas war der Empfang für die Konferenzteilnehmer beim deutschen Botschafter. Dr. Claas D. Knoop und seine Frau Marianne kannten Amina I aus unserem Buch „Karawane der Hoffnung“.

HANAWI (14) – sie nennt sich gern die „zukünftige Frauenbeauftragte“ – hat sich in Addis Abeba ebenfalls gut eingelebt. Als wir sie 2008 kennenlernten, sprach sie bereits drei Sprachen. Nun hapert es noch mit Englisch. „Ich lerne ja erst ein Jahr“, meinte sie entschuldigend. Hanawi ist sehr ehrgeizig.

Unser Projektmanager Ali Mekla Dabala hat uns auf Hanawi aufmerksam gemacht. Sie hatte die Genitalverstümmelung gleich zweimal erlitten, weil ihre halbblinde Verstümmlerin gemeint hatte, es sei „nicht genug“ abgeschnitten worden. Hanawi hatte sich verzweifelt gegen den zweiten Termin gewehrt – vergeblich. Da der Brauch verboten ist, zeigte sie die Frau, die ihr all dies Leid angetan hatte, später jedoch an. Die erste solche Anzeige in der Geschichte der Afar.

Dieses außergewöhnliche Schicksal sprach sich schnell unter den Afar herum. So erfuhren auch wir davon. Hanawi wurde unser drittes Patenkind. Und da Hanawi damals in ihrem Dorf von der Frauenbeauftragten tatkräftig unterstützt wurde, will auch sie Frauenbeauftragte werden.



Amina heute



Amina damals (2001)

AKTIONEN UNSERER FÖRDERER ZUGUNSTEN VON TARGET

Danke allen, die uns mit ihrer Kreativität unterstützt haben. Es ist stets überraschend, welche Ideen zusammenkommen für das gemeinsame Ziel. Dieser Jahresbrief ist somit auch Ihre Bilanz, in doppelter Weise. Mit unserer Arbeit, die Sie unterstützen, und mit diesen Seiten, die von Ihren Aktionen erzählen. Gern beraten wir, wenn Sie eine TARGET-Aktion starten möchten. **DANKE!**



Markus Hofmann aus München ist ein bundesweit bekannter Gedächtnis-Experte.

In seinem amüsanten und quicklebendigen Vortrag hat er Rüdiger davon überzeugt, dass man sich auch mit 74 Jahren noch die aberwitzigsten Wörterfolgen und Namen mühelos einprägen kann. Er fordert die Besucher seiner Seminare und Homepage (www.markus-hofmann.de) auf, Fördermitglied bei TARGET zu werden.

Ab 50€ Mitgliedsbeitrag in Verbindung mit dieser Werbe-Aktion bekommt jedes neue Fördermitglied das Hörbuch von Markus: „Das merk ich mir“ geschenkt. Eine besondere Merk-Idee.



Anne-Kathrine Wieben-Timmann aus Hamburg organisiert eine Patchwork-Quilt-Ausstellung mit Tombola im Charlotte-Paulsen-Gymnasium, Hamburg-Wandsbek und sammelt Spenden in Höhe von **7.187,26 €**.



Die **Rotary-Hilfe Konstanz-Rheintor** hat ein Benefizkonzert mit der **Geigerin Alina Pogostkina** zugunsten von TARGET veranstaltet. Es lief am 17. Juli im Rahmen der Reihe „**Rotary Classics Nights**“ in der Dreifaltigkeitskirche in Konstanz. Die Musikerin und ihr Streichorchester spielten unter anderem Werke der Komponisten Max Bruch und Felix Mendelssohn Bartholdy. Außerdem war eine Neuinterpretation des berühmten „**Grand Tango**“ von Astor Piazzolla zu hören. Die Zuschauer waren begeistert. Die Spende wird in die Menschenrechtsarbeit gegen die Weibliche Genitalverstümmelung fließen. Die Rotarier vom Bodensee möchten die Kooperation mit TARGET auch in den nächsten Jahren fortsetzen.



Ronja Barth aus Neu-Ulm spendet ihr Taschengeld und verkauft selbstgebastelten Schmuck

Anita und Julian Klein aus Alfter zahlen fleißig in die „Schimpfwörter-Kasse“ ein und spenden zusätzlich aus der „Kleinen Yogaschule“



Timea und Noah Velte aus Neuenburg am Rhein haben ihr Taschengeld gespendet

Hartmut Bunjes und **Daniel Drechsler** aus Hannover haben erneut die „Nuttella-Glas-Party“ steigen lassen und spenden den Erlös

Die **Schüler der „Jahnschule Harthausen“** aus Filderstadt lassen TARGET einen Teil ihrer Einnahmen aus dem Sponsorenlauf zukommen



Hans Störinger aus Groß-Köllnbach ist ein alter Freund von Rüdiger Nehberg und begnadeter Holzschnitzer. Zum 74. Geburtstag hat er ihm ein Bildnis des Patenmädchens Amina geschnitzt. 100%ig getroffen.

Ursula Gerlach aus Emmerich am Rhein spendet erneut einen Verkaufserlösanteil aus ihrem Geschäft „Ulla's Kinderladen“

Der „**Lions Club Hamburg Bellevue**“ spendet den Erlös aus dem Vortrag von Rüdiger Nehberg



Die „**Eurofighter**“ spenden den Erlös eines Vortrags mit Rüdiger in der Albruck Mehrzweckhalle

Chamäleon Reisen aus Berlin spendet den Tombola-Erlös der Reisebildfestspiele und verdoppelt die Einnahmen hieraus zugunsten von TARGET



Conny Letzgas aus Ofterdingen spendet den Erlös der Ausstellung „Kunst und Musik“ im Rathaus Ofterdingen

Die **Werbeagentur „springerf3“** aus Köln unterstützt TARGET durch die Internet-Spendenaktion www.moeglichkeitschenken.de

Die Studentinnen **Jeannine Sutter** und **Sarah Kockius** aus Udligenswil/Schweiz spenden den Kuchenerlös von ihrem Stand in Luzern



Brigitte Heim und **Bernd Heim-Bühler** aus Neukirch verkaufen selbstgenähte Sitzkissen, die in ihrer Tipi-Bodensee-Werkstatt hergestellt werden

Sonja Klug aus Bingen sammelt erneut Spenden am Weltfrauentag in Ihrem „Frisiersalon Charisma“

Die Firma „**Globetrotter**“ (Standorte Köln und Hamburg) spendet wie in den Vorjahren das Kaffeegeld ihrer Kunden



Robert Bergschneider aus Steinheim ist als Radler unverschuldet Unfallopfer geworden. Er hat TARGET bedacht. Motto „Schmerzensgeld gegen Schmerzen“

Der „**Rotary Club Limburgerhof**“ aus Neuhoften organisiert zum wiederholten Mal ein Neujahrskonzert



Jane und **Gerald Bergelt** aus Blaichach spenden anstelle von Hochzeitsgeschenken

Maika Giebner aus Stuttgart sammelt auch in diesem Jahr wieder in ihrem Kinderfachbuchladen „Naseweiß“ für TARGET

Die Firma „**Fliegengitter-Hauck**“ aus Hasloch spendet anstelle von Weihnachtsgeschenken für Kunden



Swen Faustmann und **Roland Wingenfelder** haben für ihre Nachbarn im Ziegelbergweg in Trittau ein Straßfest organisiert

Cecilia Witteveen aus Düsseldorf spendet anstatt Weihnachtsgeschenke für die Verwandtschaft zu kaufen

Die **Schüler der Mathilde-Planck-Schule** in Lörrach sammeln Kollekte aus dem Weihnachtsgottesdienst und verkaufen ihr eigenes Gebäck



„**Mother Africa**“ Temperamentvoll, temporeich und traumhaft schön ist das Programm des Zirkus „Mother Africa“, der im Dezember zu seiner großen Europa-Tournee aufbricht. Die Akrobaten, Jongleure und Tänzer werden mit ihrer höchst beeindruckenden, lebensfrohen Show in Städten wie Frankfurt, Kiel, Zürich, Amsterdam, Moskau und Istanbul Station machen.

Fast 40 Künstler gehören zu dem Ensemble – und alle haben ihre Wurzeln in Afrika. Ob atemberaubende Akrobatik, ausdrucksstarke Tänze oder erfrischende Komik, die Vorführungen dieser originellen Truppe lassen nichts vermissen. „Mother Africa“ bietet Zirkuserlebnisse vom Feinsten. Lassen auch Sie sich verzaubern, und tun Sie Gutes dabei. Der Zirkus spendet von jeder verkauften Eintrittskarte 50 Cent an TARGET. Wir freuen uns riesig über das Engagement von „Mother Africa“ für unsere Arbeit gegen Weibliche Genitalverstümmelung. Es hilft den Mädchen Afrikas. Die aktuellen Tourneedaten finden Sie im Internet unter www.circus-mother-africa.de.



Einen Scheck über 24.167,10 Euro haben Rüdiger und Annette für TARGET von den Schülern der Gesamtschule Walddorfer in Hamburg-Volksdorf erhalten.

„Das ist absoluter Rekord. Ich bin sehr glücklich“, bedankte sich Rüdiger bei den Jugendlichen. Das Geld kam bei einem Sponsorenlauf zusammen. Sponsoren gaben ihren Läufern für jede absolvierte Runde um den Sportplatz einen individuell ausgehandelten Betrag.

Elf Schüler kamen auf mehr als 200 Euro. Besonders ins Zeug legte sich **John Weidemann** (13) aus der 7a. „Er hat sogar 600 Euro erlaufen, am meisten von allen“, berichtete **Susanne Schwarz**, die Lehrerin, die gemeinsam mit ihrem Kollegen **Axel Pitschmann** das Projekt betreut hatte. TARGET wird die Spende der Hamburger Schüler für die groß angelegte Aufklärungskampagne GOLDENES BUCH und die Fahrende Krankenstation in der Danakilwüste in Äthiopien verwenden.

NOCH MEHR AKTIONEN UNSERER FÖRDERER ZUGUNSTEN VON TARGET



Marlena Lang aus Bad-Steben bekommt zum einjährigen Geburtstag eine TARGET-Mitgliedschaft von ihrem Vater geschenkt

Die **Mitarbeiter** der Firma „**mm-service GmbH**“ aus Biebesheim spenden einen Teil der Weihnachtsvergütung



Paula Steiger aus Schneverdingen spendet den Jackpot ihrer Wetteinnahmen anlässlich der Fußball-EM

Andrea Hatam aus Aalen hält in ihrer Buchhandlung einen Diavortrag über Äthiopien. Der Erlös geht an TARGET.

Tobias Raabe aus Klein-Nordende, der „Bäcker der Familie“, verkauft erneut erfolgreich Weihnachtsgebäck in der Schule



Karin und Dieter Martin aus Buchheim laden auf „**Rudi's Ranch**“ zum „Kinderreiten auf dem Weihnachtsmarkt“ ein und spenden den Erlös

Petra Wagner aus Hamburg engagiert sich mit einem Flohmarkt in Barsbüttel

Kai Schewitz, Kai Thieme und das **Team** vom „**Café Taktlos**“ und das **Team** vom „**Café Taktlos**“ organisieren erneut ein Benefizkonzert in Gläuchau

Feiern und ein Zeichen setzen

Wir danken für alle „Spenden-statt-Geschenke“-Aktionen und gratulieren herzlich

■ Zum Geburtstag:

Regina Bittner aus Wolfsburg • **Dr. med. Helene Geddert** aus Karlsruhe • **Rosi Henning** aus Gießen • **Malia Kock-Montazemi** aus Rostock • **Wolfgang Knobloch** aus Eisingen • **Anita Klein** aus Alfter • **Daniel König** aus Bremen • **Melanie Krilleke** aus Soest • **Annerose Lieser** aus Raumbach • **Jana Lüddemann** aus Bettenhausen/Schweiz • **Dr. Dietmar Meinshausen** aus Ascheberg (Holstein) • **Gisela und Walter Otto** aus Reinbek • **Michael Peter** aus Kuppenheim • **Annette Regner** aus Greiz • **Annette Reindel** aus Gilching • **Volker Ruppel** aus Oberursel • **Ehepaar Schlaak** aus Schorfheide • **Dr. med. Burkhard Schütte** aus Oberkirch • **Christa Stein** aus Hamburg • **Gaby Stentenbach** aus Nordhorn • **Hans-Werner Vollstedt** aus Schiffdorf • **Jörg Wachsmuth** aus Neckargemünd • **Jutta Wilm** aus Halstenbek

■ Zur Hochzeit:

Ehepaar Rißel aus Neu-Ulm

■ Zur Silberhochzeit:

Gisela und Thomas Schrade aus Hamburg



Ronja Beathalter aus Schutterwald sammelt anlässlich ihres Festes zum Weißen Sonntag für ihre kleinen Schwestern in Afrika.

Wir freuen uns jedesmal besonders, wenn sich Kinder und Jugendliche für TARGET einsetzen. Ihre Ideen und ihre Kreativität überraschen uns jedes Jahr aufs Neue.

Weiter so!



Die Eheleute **Monika Wagner** und **Roland Pöhl** verzichten auf Geschenke anlässlich ihrer Trauung

Doris Wechselberger-Pfeiffer aus Grabenstetten verkauft TARGET-Taler und Adventskalender aus Perlen auf Weihnachtsmärkten



Die **Ökumenische Gemeinde der ev. Kirche Rhodos/Griechenland** macht erneut eine Kollekte für TARGET

Michael Schwarz und **Clemens Euler** aus Pforzheim organisieren erneut das beliebte Benefizkonzert „Röhre Stuttgart“

Jürgen Schnitzer aus Münster spendet weiterhin den Erlös seiner im Stil der Aborigine gemalten Bilder auf Ausstellungen



Lehrerin **Monika Schneeberger** verkauft mit ihrer **4. Klasse der Rohrbacher Schule** selbstgebastelte Girlanden und Adventskalender auf dem Weihnachtsmarkt

Henrik Simon aus Groß-Gerau sammelt Spenden in seiner Heilpraxis

Daniel König vom Bremer Gewürzhandel verkauft weiterhin die Gewürzmischung „**Ras el Hanout**“



Rollstuhl-Triathlonsportler Thomas Frühwirth spendet für jeden zurückgelegten Kilometer seiner Tour „riding for africa“ zugunsten TARGET

Claudia Faustmann und **Kathrin Schulz** aus Trittau organisieren einen Frauen-Flohmarkt in der Campehalle

Der Verein „**Space Party Crew against AIDS**“ aus Wetzlar spendet weiterhin den Erlös ihrer Parties und den Gewinn eines Vortrages mit Rüdiger

Ruth Schäublin aus Stettlen/Schweiz sammelt Spenden in ihrer Tai-Qi-Gong-Schule

Sabine Schulz aus Varel veranstaltet erneut zusammen mit **Brigitte Kückens** den beliebten Frauen-Flohmarkt

Ferry Böhme hält einen Dia-Vortrag und spendet den Erlös

Nadja und Ralf Seidel aus Bad Friedrichshall spenden den Erlös aus den „**Fotoserien 2009**“ ihres Studios.



Luna (16) und Mira Haas (12) aus Offenburg haben sich wieder etwas Besonderes einfallen lassen: TARGET-Cats. Diese bezaubernden Stoffkatzen in hübsch bestickten Kleidchen sind handgefertigt und werden für TARGET in der Buchhandlung „**Forum**“ verkauft. Die fleißigen Handarbeitsfeen werden diese **Unikate** (Höhe: ca. 35 Zentimeter) jetzt auf Wunsch auch für TARGET-Förderer herstellen. Vielleicht ist so eine Katze ja eine Geschenkidee. **Preis: 35,00€ zzgl. 5,00€ Porto. 20,00€** gehen an TARGET. Zu bestellen bei: Familie Haas (Tel.: **0781/950 13 75** oder E-Mail: **jenny.haas1@gmx.de**). Bei großer Nachfrage verzögert sich die Lieferzeit. Evtl. ist nicht jeder Weihnachtsauftrag erfüllbar. Die Familie verkauft zudem Basteleien, Tee und symbolische Glasmurmeln zugunsten von TARGET.



11.000 Euro stellten die Fotografen **Martin Engelmann** und **Robert Mülthaler** aus Innsbruck / Österreich aus dem Verkaufserlös ihres besonderen Fotokalenders „**ptolomae 2009**“ TARGET zur Verfügung. Auch der Kalender 2010 wird unsere Projekte fördern.



Rucksacktouristen in ganz Deutschland sind von TARGETs Arbeit überzeugt: Sie haben online entschieden, den Erlös einer Sammelaktion von **BIONADE-Kronkorken** unserer Arbeit zukommen zu lassen. **57 Hostels** des „**Backpacker Network Germany e.V.**“ hatten dazu aufgerufen.

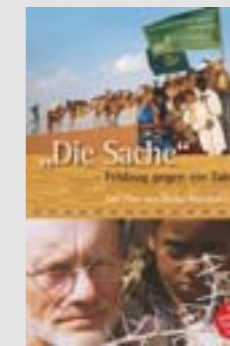
Ideen für den Gabentisch



Jetzt als Taschenbuch:
„**Karawane der Hoffnung**“

Das Buch von Rüdiger Nehberg und Annette Weber ist nun auch als Taschenbuchausgabe für 9,95 € im Handel. Es ist um den Verlauf der religionspolitisch historischen TARGET-Azhar-Konferenz (November 2006) und entsprechende Fotos aktualisiert. Zum Inhalt: Das Buch erzählt vom Verbrechen, von Tränen der Wut und der Ohnmacht, von Rebellion und der systematischen Umsetzung einer Vision: Das Ende der Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen – mit dem Islam als Partner. Es nimmt mit zu den Aktionsplätzen von TARGET in die Wüsten, in die Residenzen der Sultane und Großmuftis und zu den betroffenen Frauen. Es macht Gänsehaut und Hoffnung.

Serie Piper, 400 Seiten, kartoniert/mit 24 Seiten farbigem Bildteil, 9,95 € [D], 10,30 € [A], 18,90 Sfr., ISBN: 978-349-225-209-6



DVD des TV-Films
„**Feldzug gegen ein Tabu**“

Die 60-minütige TV-Dokumentation „Die Sache“ – Feldzug gegen ein Tabu (arte/ZDF, Produktion UC-TV Hamburg, Regie Heike Mundt) beschreibt den ungewöhnlichen Weg und Erfolg TARGETs im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung. Beim WorldMedia Festival am 9. Mai 2007 in Hamburg wurde der Film überraschend mit zwei AWARDS ausgezeichnet: Mit dem GOLD AWARD in der Sparte Ethik/Religion und dem SPECIAL AWARD „Hand in Hand“ für herausragende gesellschaftliche Verbesserungen. Die DVD „Die Sache“ - Feldzug gegen ein Tabu in den Sprachen Deutsch/Englisch/Französisch kann zum Preis von je 19,95 € inkl. Versand in Deutschland bei UC-TV erworben werden:

per email:

bestellung@uc-tv.de

per Post:

UC-TV GmbH, Neuer Kamp 32, 20357 Hamburg

per Telefon:

040-65 79 62 23

Neuerscheinung – März 2010



Rüdiger Nehbergs neuestes Buch:
„**Sir Vival blickt zurück – Resümee eines extremen Lebens**“

Rüdiger Nehberg hat ein neues Buch geschrieben, eine ganz persönliche Bilanz. Der Rückblick wird im März 2010 zu seinem 75. Geburtstag im Piper Verlag erscheinen. Wovor hat der Überlebenskünstler und Menschenrechtler Angst? Worauf ist er stolz? Was bedeutet Glück für ihn? Ehrlich und nachdenklich wie kaum je zuvor stellt sich Rüdiger Nehberg den großen Lebensfragen. Selbstkritisch und unverblümt äußert er sich über Ichbezogenheit, Partnerschaft, Knieprobleme und Zuversicht – und darüber, welche Ziele noch vor ihm liegen. Außerdem verrät „Sir Vival“, wie ausgerechnet er, das Energiebudget, mit dem Altwerden klarkommt.

ISBN: 978-3-89029-374-5

Liebe Förderer und Freunde von TARGET,

solch ein Jahresbrief ist für uns immer spannend. Zum einen, weil wir hier Bilanz ziehen können, zum anderen, weil wir aus einer Fülle von Erlebtem berichten dürfen.

Wir nehmen Sie wieder mit in unsere Einsatzgebiete

- nach Addis Abeba zu unserem Zittern bei der Konferenz und zur Öffnung des Containers mit den GOLDENEN BÜCHERN
- in die Danakilwüste zu den 46 geschützten Mädchen
- in den Glutofen Djibouti, das kleine Land am Roten Meer
- und schließlich nach Katar zu Sheikh Qaradawi

Nach der Azhar-Konferenz 2006 in Kairo hat für uns die richtige Arbeit erst begonnen. Es ist die Verbreitung der historischen Entscheidung der islamischen Gelehrten gegen Weibliche Genitalverstümmelung mit Hilfe von TARGETs GOLDENEM BUCH. Es hat im Islam überwältigende Akzeptanz gefunden, keinen einzigen Kritiker.

In jedem Land erwarten uns andere Voraussetzungen, auf die wir reagieren müssen. So bleiben wir Lernende, aber auch Pioniere. Auch wenn es uns schwer fällt, wir müssen Geduld aufbringen um des nachhaltigeren Erfolges willen. Es liegt noch ein sehr langer Weg vor uns.

Das Glücksgefühl inmitten „unserer“ Mädchen (Titel), brachte uns auf die Idee, dem Jahresbrief eine Postkarte mit diesem Foto beizulegen. Es sind auch „Ihre“ Mädchen. Mit ihnen gemeinsam bedanken wir uns für Ihre Unterstützung in diesem Jahr. Vielleicht findet die Karte einen Platz bei Ihnen Zuhause oder Sie verschicken sie zum Mitfreuen an andere. In dem Zusammenhang möchten wir auf die Möglichkeit einer Geschenkmitgliedschaft hinweisen. (www.target-nehberg.de)

Uns bleibt **Danke** zu sagen. Das tun wir aus tiefstem Herzen. Jede Spende und jedes Engagement bedeuten Zukunft für die Mädchen Afrikas. Lassen Sie uns gemeinsam weiter kämpfen für unser großes Ziel, das Ende der genitalen Verstümmelung von Mädchen.

In herzlicher Verbundenheit grüßen Ihre seit dem 25. August verheirateten

Rüdiger und Annette Nehberg



P.S.: Sehen wir uns beim Galileo-Film am 20. Dezember auf ProSieben? Bis dann!

TARGET-Kurzinfo

TARGET ist Rüdiger Nehbergs Menschenrechtsorganisation. Ihr Schwerpunkt ist, die Genitalverstümmelung an Mädchen und Frauen mit gezielten Aktionen vor Ort weltweit zu beenden. Mit dem Islam als Partner hat TARGET den stärksten Verbündeten gefunden. Denn die meisten der Betroffenen leben in islamisch geprägten Ländern. TARGET erfährt mit dieser Strategie offene Türen und große Kooperation. Wer uns dabei unterstützen möchte, kann Fördermitglied werden. Der Jahresmindestbeitrag beträgt nur 15 Euro. Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Bestellen Sie unseren Newsletter!


TARGET-Kontakt:

Poststraße 11
D-22946 Trittau
Tel. +49 (0) 4154 79 48 88
Fax +49 (0) 4154 79 48 89
www.target-nehberg.de
info@target-nehberg.de



Spendenkonto Deutschland & International


Kontoinhaber: TARGET e.V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: Sparkasse Holstein
BLZ: 213 522 40
Konto.: 50 500

 BIC / SWIFT: NOLADE21HOL
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00

Spendenkonto Schweiz

Kontoinhaber: TARGET - Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
BIC / SWIFT: POFICHBEXX
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1

„Karawane der Hoffnung“

 Ein TV-Team von „ProSieben“ hat Rüdiger und Annette im April 2009 nach Äthiopien begleitet. Die Regisseure Bernhard Albrecht und Karsten Scheuren haben TARGETs Arbeit hautnah miterlebt und dokumentiert: die kontroversen Diskussionen der islamischen Gelehrten über die Weibliche Genitalverstümmelung, die Vorstellung des GOLDENEN BUCHES und Eri, das Afar-Mädchen aus der Wüste.



Sendedaten:

**Sonntag, 20. Dezember 2009
19.10 Uhr, ProSieben**

Galileo-Spezial – „Karawane der Hoffnung“

TARGET e.V. Ruediger Nehberg ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen für Deutschland gehen Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahres Ihrer Spende zu. Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer erstmaligen Überweisung Ihre vollständige Anschrift (oder senden uns diese via E-Mail/Post), damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der **LIVE Werbeagentur** Hamburg für die kostenlose Gestaltung dieses Jahresbriefs 2009.